

Bürger am wirksamsten verbessert werden müssen und können. Vor allem gilt es, die erzielten beachtlichen Fortschritte beim innerstädtischen Bauen, voran bei der Werterhaltung und Modernisierung der vorhandenen Wohnbausubstanz, in bewährter Einheit mit dem Neubau immer breiter wirksam zu machen. Das bedeutet, die hochproduktive Arbeit der Wohnungs- und Tiefbaukollektive in der industriellen Takt- und Fließfertigung, die 1985 87 Prozent unseres gesamten Wohnungsbaus betrug, beginnend bei guter Bauvorbereitung, noch konsequenter dafür einzusetzen.

Es zahlt sich aus, daß in allen Kreisen viel getan wurde, um die verantwortungsvolle Arbeit des genossenschaftlichen und privaten Bauhandwerks zu fördern. Diese vielen Initiativen, die besonders auch in der Parteitagsvorbereitung so deutlich zutage traten, gilt es noch besser zu nutzen, um die Instandsetzung der Dächer noch schneller voranzubringen und für eine weitere gute Ausstattung der zu modernisierenden Wohnungen mit Sanitäranlagen Sorge zu tragen.

Dabei sollte die Leitungstätigkeit der örtlichen Staatsorgane immer darauf gerichtet sein, eine zweckentsprechende und aufwandsgünstige städtebaulich-architektonische Gestaltung in harmonischer Verbindung von Neuem und Vorhandenem zu erreichen, die das Bild unserer Städte weiter verschönert.

Hohes politisches Verantwortungsbewußtsein prägt das schöpferische Streben der in der Hauptstadt tätigen Bauschaffenden, voran der Jugend in der „FDJ-Initiative Berlin“, um hier Beispielhaftes zu vollbringen. Das am Vorabend des Parteitages von Genossen Erich Honecker eingeweihte Ernst-Thälmann-Denkmal mit dem neuen Wohngebiet und dem einladenden Park ist dafür ein weiterer hervorragender Beweis. Das war zugleich ein Höhepunkt unserer Arbeit, und in solchen Augenblicken spürt wohl jeder, was es heißt, für das Wohl und das Glück des Volkes zu bauen. Maßgeblich — und das kann ich aus eigenem Erleben für das Bauen der Hauptstadt sagen — tragen dazu die ständige Fürsorge unserer Parteiführung und des Genossen Erich Honecker persönlich sowie die Einflußnahme der Bezirks- und der Kreisleitungen und des Zentralrates der FDJ bei.

Aber es gibt, wie man so sagt, keine Atempause. Immer stärker wetteifern die Baukollektive jetzt darum, daß bis zur 750-Jahr-Feier Berlins die Fortschritte ihrer Arbeit noch überzeugender das Antlitz der Hauptstadt verschönern und das Leben ihrer Bürger bereichern. Die feste Position der Bauleute unserer Republik ist es, das ganze Können und Wissen mehr denn je dafür einzusetzen, daß unser Berlin noch anziehender und liebenswerter wird. (Anhaltender, starker Beifall.)

Liebe Genossinnen und Genossen! Die Bewältigung dieser und aller geplanten Bauaufgaben hängt ausschlaggebend davon ab, den Kampf um die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts mit wachsender ökonomischer Wirksamkeit zu führen, so wie das Genosse Willi Stoph im Referat zum neuen Fünfjahrplan zum Ausdruck brachte. Auf einen Nenner gebracht, heißt das, daß die Pläne des Bauwe-